

Kommunalwahl 13.09.2020

Zehn Fragen der Schüler*innen des Freiherr-vom-Stein Gymnasium in Gievenbeck an die Münster Liste – bunt und international:

und die Antworten der Buntinternationalen

- 1) Welche politischen Ziele haben Sie für Münster?
*Wir möchten Münster nachhaltiger, offener, sozialer und basisdemokratischer gestalten. Wir machen Lokalpolitik für und aus Sicht der Einwohner*innen.*
- 2) Warum sollten wir, die junge Wähler/innen, Ihre Partei wählen?
*Weil wir Eure Zukunft in unserer Stadt sichern wollen. Der Klimawandel muss auch in Münster durch örtliche Maßnahmen (u.a. Verkehrswende, regenerative Energie, ökologische Landwirtschaft, Erlass von Baumschutzsatzung und Plastikmüll-Vermeidungssatzung, mehr Wälder und Blumenwiesen im Stadtgebiet) bekämpft werden. Zudem ist der soziale Zusammenhalt, also die Gemeinschaft aller Einwohner*innen Münsters zu stärken. Dies durch bessere Integration von Menschen mit Migrationsvorgeschichte und stärkerer Unterstützung von Menschen ohne oder mit geringem Einkommen. Wir wollen das Wahlrecht ab 14 Jahren!*
- 3) Welche Maßnahmen schlagen Sie zur Rettung des Aasees vor?
Die jüngst getroffenen Maßnahmen (z.B. Belüftung des Wassers) sind ein Schritt in die richtige Richtung. Die Renaturierung aller Fließgewässer muss aber weitergehen. Zudem muss der Eintrag von Nitraten und anderen für den Aasee schädlichen Stoffen durch Umstellung auf ökologische Landwirtschaft in Münster gestoppt werden.
- 4) Wie möchten Sie „Wohnen für alle“ finanzieren und dabei die Interessen der Vermieter und Verkäufer berücksichtigen?
*Indem der Boden in Münster zukünftig im Gemeinbesitz (Stadt Münster = alle Einwohner*innen der Stadt) ist und nur in Erbpacht an Bauträger „vergeben“ wird. So kann viel, viel kostengünstiger gebaut werden. Zudem müssen Genossenschaften, lokale selbst verwaltete Vereine der zukünftigen Bewohner*innen und zum Beispiel das Mietshäuser-Syndikat mehr bauen. Sie alle sind beim Errichten von Wohnraum viel kostengünstiger als auf Profit orientierte Investoren.*
- 5) Wie schnell gelingt Ihrer Meinung nach die Digitalisierung von Schulen?
Die Verantwortung für die Ausstattung der Schulen sollte vom Land NRW auf die Stadt Münster übertragen werden. Dazu gehört auch, dass die Anteile an den Gemeinschaftssteuern erheblich zu Gunsten der Städte und Gemeinden verschoben werden. So könnte zügig und ohne Mitsprache von Land und Bund mit der optimalen – auch digitalen – Ausstattung der Schulen in Münster sofort begonnen werden. Wir sind allerdings skeptisch, dass die bisherigen Verantwortlichen die Digitalisierung – außer bei „Modellprojekten“ wirklich wollen.
- 6) Welche Schwerpunkte setzen Sie schulpolitisch neben der Digitalisierung?
Die Anerkennung der UN-Konvention „Über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ hat sich im vorvergangenen Jahr zum zehnten Mal gejäht. Sie sichert jedem Kind und besonders jenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu. In Münsters Bildungslandschaft finden dennoch bis heute Selektionen entlang von Statuszuweisungen wie sonderpädagogischem Förderbedarf, Migrationshintergrund und sozioökonomischen Status statt. Wir setzen uns für eine inklusive Schul- und Bildungslandschaft auf allen Ebenen für Münster ein. Konkret bedeutet das den sukzessiven Ausbau aller Bildungseinrichtungen in Richtung gleichbe-

rechtigter und gleichwertiger Teilhabe und den Abbau von Barrieren jedweder Natur. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Ausweisung von Schulen des gemeinsamen Lernens in jedem Stadtteil und für alle Schulformen. Langfristig geht damit auch die Überführung von Förderschulen in Schulen für alle Kinder einher. Eine solche Struktur ist im Stand jedem Kind eine wohnortnahe Schulbesuch und damit ein Mehr an sozialer Eingebundenheit zu ermöglichen. Wir möchten ferner die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Universität in Münsters Stadtvierteln stärken. Dazu gehört für uns je nach aktueller Situation die Einrichtung beziehungsweise Stärkung von institutionsübergreifenden Gremien für jedes Stadtviertel inklusive der Zuweisung von personellen Ressourcen für deren Gestaltung an alle beteiligten Einrichtungen.

- 7) Wie finanzieren Sie günstigere öffentliche Verkehrsmittel, so dass alle sie nutzen?
Wir wollen insbesondere den Straßenbau (zum Beispiel autobahnmäßiger Ausbau der Straße nach Telgte) reduzieren und Geld in den öffentlichen Personen- und auch den bislang nur von uns geforderten Güternahverkehr (ÖPNV und ÖGNV) stecken. Durch die kommunalen Einnahmen aus der Einkaufs-, Touristik- und Erlebnisstadt Münster soll der kostenfreie Busverkehr in der Innenstadt und der kostenfreie Bus- und Bahnverkehr in Münster für arme Menschen finanziert werden.
- 8) Wie stehen Sie zur Energiegewinnung aus Wind und Wasser?
Wir verlangen den sofortigen Ausstieg aus der Atomindustrie und den zügigen Ausstieg aus der Verstromung fossiler Energiequellen. Wir brauchen regenerative, insbesondere dezentral produzierte Energie – natürlich besonders gespeist aus Sonne, Erdwärme, Wind und Wasser.
- 9) Wie möchten Sie konkret eine autofreie Innenstadt von Münster gestalten?
Zunächst wird die Kernstadt immissionsarm. MIV (motorisierter Individualverkehr) mit Verbrennermotoren muss so schnell wie möglich aus der Innenstadt verbannt werden. Die Anlieferung von Waren und bei Bedarf auch der Abtransport des Einkaufs muss gemeinsam organisiert werden. Dazu schlagen wir vor, einen Eigenbetrieb der Stadt zu gründen, der den öffentlichen Güternahverkehr (ÖGNV) mit Linienfahrten, Abholboxen und kostenpflichtigem Individuallieferservice organisiert. Die Parkhäuser in der Innenstadt sollen zu Güterverteilzentren umgebaut werden.
- 10) Welche Maßnahmen planen Sie zur Bekämpfung von Kindesmissbrauch und häuslicher Gewalt?
Durch die Individualisierung der Gesellschaft ist die soziale Kontrolle durch die Nachbarschaft fast verschwunden. Wir möchten deshalb niedrigschwellige, kostenfreie, dezentrale Beratungs- und Hilfeeinrichtungen schaffen, die in den Stadtteilen und Dörfern aufklären und die Menschen ermutigen, bei Verdacht auf Misshandlungen von Kindern (Hinweis: Kindesmissbrauch gibt es nicht, denn sonst gäbe es ja auch einen legalen Kindesgebrauch!) und Jugendlichen sowie Gewalt (auch häuslicher) geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dies darf natürlich nicht zur Stigmatisierung führen, muss aber geeignet sein, Kindern, Jugendlichen und insbesondere Frauen, die überwiegend von häuslicher Gewalt betroffen sind, besser und effektiver zu schützen.

